

**Zeitschrift:** Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali

**Herausgeber:** Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

**Band:** 14 (1828)

## Vereinsnachrichten

**Autor:** [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

## Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

1) Aufforderung zu Beyträgen zu einer *Fauna Helvetica*, ins Besondere zu einer *Fauna insectorum Helvetiae* von Ludwig Imhoff, Doct. Med., aus Basel.

Der Herr Verfasser bemerkt im Eingange, wie oft-mahls von Naturforschern die Klage über den Mangel der *Fauna* eines Landes gehört, und wie bereits auch in diesem Vereine an das Bedürfniss einer *Fauna* für unser Vaterland erinnert worden, und geht dann dazu über, aufzuzählen, was bis dahin für diesen Zweck geleistet worden sey. Von den vier obern Classen fehlt nur für die Amphibien ein allgemeines Werk; es sind aber auch dazu bedeutende Materialien vorhanden. Außerordentlich grosse Lücken finden wir dagegen in den Classen der Gliederthiere, Mollusken und Zoophyten. Zwar für die Mollusken sind bereits von Einigen Beyträge geliefert worden, und das für die Zoophyten zu Leistende würde sich mit Weglassung der Infusorien und Entozöen auf ziemlich Weniges beschränken. Auch aus den Gliederthieren, glaubt der Herr Verfasser, würden die beyden Abtheilungen der Ringelwürmer und Crustaceen keine gar grossen Schwierigkeiten verursachen, mit Ausnahme etwa der Arachniden, welche er auch noch den Crustaceen beyzählt.

Mit besonderer Vorliebe und Ausführlichkeit werden dann die eigentlichen Insekten im engern Sinne durchgegangen, und die bisherigen Leistungen gewürdigt, sowohl allgemeine, als solche, die nur auf einzelne Ordnungen sich bezogen. Lepidopteren und Coleopteren sind vorzugsweise beachtet worden, und auch noch für Dipteren und Orthopteren würden sich manche schätzenswerthe Vorarbeiten finden.

Hingegen bedürfen die schweizerischen Hemipteren, Neuropteren und Hymenopteren sehr ausgedehnter, neuer Untersuchungen. Der Herr Verfasser hat bereits manche Materialien zur Bearbeitung dieser Ordnungen, besonders der letzten gesammelt, und legt wirklich eine Arbeit über die Sippe *Andrena* vor (siehe unten).

Am Schlusse fordert derselbe die schweizerischen Entomologen zum gegenseitigen Austausche von Arten aus den verschiedenen Classen auf, und anerbiethet sich überhaupt solche Arbeiten nach besten Kräften zu unterstützen.

2) Beschreibung der Arten, der Sippe *Andrena* (aus der Classe der Hymenopteren), die sich um Basel herum finden, nebst einigen Abbildungen von Ludwig Imhoff, Med. Doct., aus Basel.

Nach einigen allgemeinen Bemerkungen gibt der Herr Verfasser einen Abrifs von der Classification und Charakteristik der Hymenopteren nach Latreille, hierauf die Merkmahle der Sippe *Andrena*, und beschreibt dann achtzehn Arten derselben, die er um Basel herum gefunden, wobey er besonders seine Aufmerksamkeit auf den Unterschied, welcher zwischen den Individuen der beyden Geschlechter Statt findet, richtet.

3) Herr Carl Falkenstein aus Solothurn, Secretär an der K. Sächs. Hofbibliothek, sandte:

a) Die Beschreibung und Abbildung eines ganz versteinerten Baumes ein, dessen Durchmesser 4 Fuß 9 Zoll und dessen grösster Umfang 15 Fuß 7 Zoll ist, und der zu der Gattung der Eichen zu gehören scheint. Er wurde im Jahr 1752 in der Nähe von Chemnitz im Sächsischen Erzgebirge 3  $\frac{1}{2}$  Ellen tief aus der Erde gegraben, und befindet sich gegenwärtig in dem naturhistorischen Museum in Dresden.

b) Die Beschreibung und Abbildung einiger in der Nähe von Chemnitz im Jahr 1828 von ihm selbst gefundenen, fossilen Holzstücke, von den Bergleuten in der Gegend Staarsteine, Wurmsteine, Sternsteine genannt, deren Natur aber doch noch nicht ganz entschieden ist.

c) Eine Probe von einem Gewebe ganz eigener Art, welches in Dresden an der Decke eines Kornbodens, ganze Balken überziehend gefunden wurde und dessen Entstehung ungewiss ist.

4) Herr M. D. Scherb in Bischoffzell theilt die Beschreibung von dem fernen Gange der Blüthenentwickelung der Agave americana in seinem Garten mit, von deren Beginn er voriges Jahr der Gesellschaft bereits Kenntniß gegeben hatte. (Vgl. Verhandlungen vom J. 1827 S. 48.) Vom 23. August an, beym Eintritte kühlerer Witterung stand der Wachsthum des Stammes (er hatte 10 Fuß Höhe erreicht) still, und trat auch bey grösserer Wärme nicht wieder ein. Dagegen dehnten sich die Knospen immer mehr und mehr aus, und am 28. September öffneten sich die ersten Blumen. Dieses Oeffnen setzte sich bis in den December fort, so dass von den 1050 Knospen die meisten aufgegangen waren. Um die Mitte dieses Monats fing die Pflanze allmählig an abzusterben, die Blätter faulten ab, und im Frühjahr musste die ganze Pflanze weggeschafft werden. Aus den geöffneten Blumen und den Blumenstielen war in den wärmsten Tagen ein klarer, angenehm, süß schmeckender Saft geträufelt.